

Benn

(Hochwerrlicher Herr! Ihre sehr interes-
sante Abhandlung I über griech. und moderne Pöster,
habe ich mit Dank erhalten und mit grosser Auf-
merksamkeit genau durchgesehen. Meine Bücher
(Parmenide, Platon und drei Stücke Nees Studium z. Geist.
L. Begr.) verfolgen alle denselben Zweck, den Sie
sich hier stecken und so gehen wir beide zusammen.
Ich wiederhole überall, dass die meisten Gedanken,
die wir heute in dem Philosophiren vorbringen können,
nur Erbsätze von den alten Griechen sind und
dass es darauf ankömmt, in der Geschichte der
Philosophie es besonders hervorzuheben, wann
wirklich ein neuer Gedanke aufkömmt. Aber
mein Weg ist der umgekehrte; Sie gehen von
den Alten zu den Neueren und ich nein nicht

Zur Analyse der Alten, um dort in der
Otheleben vertriebenen und abgestorbenen
Aristonkonkrete Sie angelehrt regelmaße
Lehre unserer Modernen aufzuzeigen.
Deshalb wurden meine Bücher Sie wahr-
scheinlich interessieren, obwohl Sie für Ihren
ausgablichen Zweck vielleicht nicht mit
Spezielles darin finden werden. Sobald Sie
es wünschen, werde ich Ihnen eins und
das andre. Vorläufig schicke ich die
"Unsterblichkeit" und ein Paar Selbstanzüge
die ich in den Götting. gel. Anz. drucken
ließ (ich war früher Prof. in Göttingen).

Wenn meine Logik und Metaphysik
genügend ist, werde ich Ihre Arbeiten

in Emscher, Feilothriften besprechen. Ich
habe hier vorläufig, dass es mir auffiel,
weil Sie Maria S. Thomas (S. 4) zu den
Nominalisten rechnen. Ich kann in der
Summa Theologica diese Lehre nicht finden.
Ferner stimmen Sie gegen Metaphysik zu mir.
Ich stimme Ihnen ganz bei, wenn Sie wie z. B.
S. 17 die früher herrschende Philosophie im
Auge haben; aber ich hoffe, Sie werden nicht
prinzipiell gegen jede denkbare Metaphysik
sein. Ich sehe im Begriff eine neue Metaphysik
ich zu begründen auf einer anderen Grundlage,
als die bisher ins Auge gefasst war und
möchte Sie gern dafür gewinnen. In der
"Unsterblichkeit" habe ich viele Punkte nicht
nicht in der neuen Weise bestimmt, weil ich

wird aber das ganze System hätte mitthei-
len müssen.

Mit freundlichem Gruss Ihr

G. Teichmüller)

Dorpat 1 Februar 82
13

Alfred Braun

Dorspat $\frac{16}{30}$ Januar 82

105

Hochgeehrter Herr!

Mit bestem Dank für Ihren mir sehr interessanten Brief möchte ich Sie fragen, ob ich Ihnen noch eine andre meiner Schriften zuwenden darf. Die „Studien zur Geoth. der Regt.“ sind wohl die wichtigste, allein das ist ein sehr voluminöses Buch und ich fürchte, Sie auf der Reise damit zu belästigen. Bitte schreiben Sie mir also nur auf einer Postkarte, ob Sie diese oder jene Schrift wünschen. Auf der Rückseite der „Falten“ finden Sie ein Verzeichniß.

(Mir ist es ganz wohl mir daran zu wissen, ob Sie überhaupt eine gewisse Sympathie mit meiner Forschung, wie haben denn dass man über die „Revolutions Buch.“

verschiedener Meinung bleiben kann, verstockt
sich ja von selbst. Sie werden aber gesehen
haben, dass ich der bisher auch in Deutschland
geltenden Auffassung von Anaximander,
Heraklit, Plato, Aristoteles und der griechi-
schen Philosophie überhaupt den Fehlschluss
hingeworfen habe. Darum kann ich nicht so
schnell eine Zustimmung zu meinen Resultaten
erwarten. Auch in der spekulativen Philoso-
phie verurtheile ich den Idealismus ebenso
wie der Kant'schen Positivismus.

Unsere den Franzosen hat sich mir, wie
die Revue philosophique (Paris) ja auch, sowohl
Tammann angekündigt. In Mailand ist Chiff-
let's der Vertreter der alten Hauptpunkte
geworden, obgleich er doch meine Resultate

in offenem Antritt, als er den Wideroppositiv
in Paris selbst vertritt. Allein seine Methode
ist, wie ich mit Thurst, Spaventa, Vera und
anderen meine, ungenügend, weil er die meta-
physische und mythische Anodinosivie bra-
nde als Inhalt der Platonischen Idealität zeigt
und Plato daher notwendig mit Wideroppositiv
und „irresolubizze“ anfüllen muss.)

Was Ihre mir sehr lehrreichen ^{Beobachtungen}
betrifft, so bemerke ich kurz d. 1) dass Aristoteles
in der Ethik so viel Lebensweisheit anzuwenden kann,
weil er die Naturwissenschaften, die ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Ethik}
Kenntnis. ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Ethik} ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Ethik}
hatte, die er in gewissen Form ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Ethik}
mit sich brachte. ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Ethik} ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Ethik}
Plato's ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Ethik} ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Ethik}
Dritten ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Ethik} ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Ethik}
benutzen. ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Ethik} ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Ethik}
frühreif nur in der platonischen Sphäre; dass
Euripides contrivire doch schon 25 Jahre

Auf die Beschreibung der Schule in Nicomachus haben sich viele Handschriften erhalten.

mit den berühmtesten Dramatikern Merkeln.
Ab 2) Die Rhetorik soll Aristoteles, wie die Überlieferung
meldet, schon bei Plato's Lebzeiten gelehrt haben, und der
Hauptinhalt derselben ist doch auch bei Protagoras,
Gorgias, Menodemos, Plato, Isokrates u. s. w. schon
gelehrt worden. Das Neue ist nur die othärfere Logik,
die er im langen Verkehr mit Plato erworben. Ab 3)
Die Kategorien sehen doch ganz wie eine Schularbeit
aus und könnte Aristoteles, wie das vielleicht in
der Akademie schon geübt wurde, einfach durch Ana-
lyse der Platonischen Dialoge zusammenstellen. Man
muss doch überlegen, womit die Schüler Plato's beschäftigt
wurden, seine Lehren mit dem ganzen Tag hindurch; dann
können einem die Arbeiten der Topik und Analysik
und die systematischen Zusammenfassungen ganz un-
erklärlich vor. Ab 4) Eine sehr verführerische Annahme,
dass er erst spät mit der Metaphysik beschäftigt
wurde, ist mir dadurch aus dem Kopfe, dass Isokrates
so bald darauf mit ihm in Athen war, dass nach ihm
Kimonides aus Makedonien sie u. s. w. u. s. w. schon kennen
musste und nicht mehr die Hocherziehung in Athen
konnte. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Information
und hoffe auf weiteren Verkehr mit Ihnen.
Ihren mit vorzüglicher Hochachtung
ergeben Terentius Müller